

BEZAHLEN WIRD EINFACHER

Der Schweizer Zahlungsverkehr übernimmt den neuen internationalen Standard. Obwohl das alte System bis Mitte 2018 weiterläuft, sollten sich Firmenkunden bereits jetzt mit der Umstellung befassen.

Seit Mitte August 2014 sind die Zahlungsverkehrssysteme in Europa vereinheitlicht. Die Schweiz hat daran aktiv mitgewirkt und setzt die neuen Standards in den nächsten Jahren Schritt für Schritt um. Die Vereinheitlichung der Standards führt zu Vereinfachungen und kann die Kosten für die Kunden reduzieren.

SZKB steht frühzeitig für ihre Kunden bereit

Vom Harmonisierungsprojekt sind alle Finanzinstitute der Schweiz betroffen. Die Schwyzer Kantonalbank nimmt als Pilotbank eine Vorreiterrolle ein. Für die Umsetzung des Teils zwischen Kunde und Bank ist Mario Grätzer, Senior-Projektmanager «virtuelle Bank», verantwortlich. Die Kunden der SZKB werden schweiz-

weit als erste von den Änderungen profitieren können.

Bevor Mario Grätzer Handlungsempfehlungen kommunizieren konnte, musste eine beträchtliche Vorarbeit geleistet werden: «Wir klärten mit IT-Spezialisten die technischen Standards und rüsteten unsere Systeme auf. In einem nächsten Schritt schulten wir unsere Kundenberater und erstellten für sie geeignete Hilfsmittel. Gleichzeitig wurden mit der Marketingabteilung Merkblätter und Flyer erstellt und die Website wurde mit relevanten Inhalten ergänzt.» Der Aufwand habe sich gelohnt: «Die betroffenen Kunden werden frühzeitig über verschiedene Kommunikationskanäle informiert.»

Software-Anpassung, IBAN-Pflicht und neue Einzahlungsscheine

Die Schwyzer Kantonalbank hat grosse Anstrengungen unternommen, die Umstellung für ihre Kunden so einfach wie möglich zu machen. Dennoch: Auch auf Kundenseite fallen finanzielle oder personelle Aufwände an, die frühzeitig budgetiert und geplant werden müssen. Der Aufwand ist aber von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich. Mario Grätzer zählt die wichtigsten Neuerungen auf: «Kurz gesagt wird der DTA-Standard abgelöst, eine IBAN-Pflicht sowie neue Einzahlungsscheine werden eingeführt. Zudem findet bei der E-Rechnung und dem Lastschriftverfahren (LSV+) ab 2019 eine Verschmelzung des Einlieferungskanals statt.»

Nicht alle Änderungen werden gleichzeitig umgesetzt. Für alle Bereiche gibt es Übergangsfristen und Endtermine. «Die momentan höchste Priorität hat die Umstellung der elektronischen Zahlungsauftragseinlieferung», erklärt Mario Grätzer und führt aus: «Der heute verwendete DTA-Standard wird durch das XML-Format ersetzt. Diese Neuerung muss bis am 30. Juni 2018 abgeschlossen sein. Dies bedeutet, dass die Umstellung bei einer Firma mit komplexen Softwarelösungen mit Evaluierung, Planung, Umstellung und Testing unter Umständen ein Zeitfenster bis zu 15 Monaten benötigt.»



Eine zweite wichtige Neuerung ist laut Mario Grätzer der neue Einzahlungsschein mit IBAN und Datencode (QR-Code): «Er steht ab dem 1. Juli 2018 zur Verfügung und ersetzt die bisherigen roten und orangen Scheine.» Dies habe unter anderem Folgen für die Kreditorenabteilung: «Wer einen Belegleser verwendet, muss darauf achten, dass dieser ab dem 1. Juli 2018 ebenfalls Einzahlungsscheine mit QR-Code lesen kann. Kunden, die Einzahlungsscheine mit Referenznummer selber bedrucken, benötigen zukünftig die ESR-IBAN-Nummer. Diese wird den betroffenen Kunden frühzeitig von der Schwyzer Kantonalbank bekanntgegeben.» Ab dem 1. Juli 2020 wird die Verwendung der IBAN auch im Inlandzahlungsverkehr durchgehend Pflicht. «Wir empfehlen unseren Kunden, ihre betriebliche Buchhaltungssoftware, Kundenstammdaten und Kommunikationsvorlagen entsprechend anzupassen.» Für Auslandszahlungen wird zusätzlich der BIC (Business Identifier Code) benötigt.

Vorteile überwiegen

Trotz Umstellungsaufwand für die Unternehmen werde sich der Aufwand mit der Zeit lohnen. Denn mit der IBAN-Pflicht sind laut Mario Grätzer keine Erfassungsfehler mehr möglich. «Dies reduziert den administrativen Aufwand für unsere Kunden, da Rückfragen von Seiten der Bank wegfallen.» Zudem würden die standardisierten Auftrags- und Statusmeldungen die Komplexität reduzieren und damit das IT-Budget entlasten. Der neue Einzahlungsschein ermöglicht ein automatisiertes Einlesen. Zudem sind Zahlungen innerhalb von Europa gleich schnell wie Inlandzahlungen.

Die erste Umsetzungsphase steht kurz bevor: Die SZKB bietet ab dem dritten Quartal 2016 die neuen Formate für die ersten Kunden an, die den elektronischen Datenaustausch nutzen.



Mario Grätzer,
Senior-Projektmanager
«virtuelle Bank»

FOKUS: Was raten Sie den Firmenkunden?

Alle Unternehmen sollen sich frühzeitig mit der Harmonisierung auseinandersetzen. Damit kann der Aufwand abgeschätzt und eine eigene Zeitplanung erstellt werden. Bei dieser grossen Neuerung kann eine Firma auch die Chance nutzen, die eigenen Prozesse zu überprüfen und für die Zukunft zu vereinfachen.

Wo können sich die Kunden informieren?

Alle relevanten Informationen sowie konkrete Handlungsempfehlungen stehen auf der Website der Schwyzer Kantonalbank zur Verfügung: www.szkb.ch/zv-harmonisierung. Ich rate allen Kunden, dieses Thema mit dem Software-Lieferanten zu besprechen. Für Auskünfte steht auch der Kundenberater der SZKB zur Verfügung.

Wie gross ist der Umstellungsaufwand für Unternehmen?

Der finanzielle wie personelle Aufwand kann nicht pauschal veranschlagt werden. Er darf aber keinesfalls unterschätzt werden. Vor allem bei Unternehmen mit individueller Softwarelösung hat die Umstellung Projektcharakter. Die Schwyzer Kantonalbank stellt allen Kunden eine kostenlose Offline-Zahlungserfassungssoftware mit den neuen Formaten zur Verfügung. Das Programm nennt sich «CLX.NetBanking Plus» und kann ab dem dritten Quartal 2016 auf unserer Website heruntergeladen werden.